

KURZPROTOKOLL

Aus der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom Montag,
16. November 2015

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

1. Antrag auf Ausscheiden aus dem Gemeinderat aus wichtigem Grund durch Herrn Gemeinderat Nikolaus Rinderer und Feststellung des Nachfolgers

Herr Gemeinderat Nikolaus Rinderer hat aus gesundheitlichen Gründen seinen Austritt aus dem Gemeinderat Langenargen beantragt. Fraktionsvorsitzender Ralph Seubert verlas hierzu eine persönliche Stellungnahme von Herrn Rinderer in der Gemeinderatssitzung. Der Gemeinderat hat einstimmig den von Herrn Rinderer angegebenen Grund als wichtigen Grund für ein Ausscheiden anerkannt. Herr Gemeinderat Rinderer wird in der Gemeinderatssitzung am 07.12.2015 aus dem Gemeinderat ausscheiden und verabschiedet. Beim Ausscheiden eines Gemeinderates im Laufe der Amtszeit rückt die als nächste Ersatzperson festgestellte Person nach. Anlässlich der Gemeinderatswahl vom 25.05.2014 erhielt Herr Manfred Christ mit 1257 Stimmen die siebt höchste Stimmenzahl für die Fraktion der CDU-Ortsverband Langenargen. Herr Christ hat sich zur Übernahme des Ehrenamtes bereit erklärt. Der Gemeinderat hat festgestellt, dass bei Herrn Christ keine Hinderungsgründe nach der Gemeindeordnung vorliegen, die einen Eintritt in den Gemeinderat verhindern würden. Die Verpflichtung von Herrn Christ wird in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 07.12.2015 erfolgen.

2. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Eriskirch-Kressbronn a.B.-Langenargen mit integriertem Landschaftsplan

Beteiligung der Behörden und der Öffentlichkeit

Abwägungs- und Beschlussvorlage zur Fassung 02.11.2012

Die zweite Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Eriskirch-Kressbronn a.B.-Langenargen mit integriertem Landschaftsplan ist vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet worden. Bürgermeister Achim Krafft betonte bei der Sachverhaltsdarstellung, dass das vorgelegte Planwerk nunmehr bereits seit sieben Jahren entwickelt werde. Die Fortschreibung habe aber eigentlich nur einen Planungshorizont von 15 Jahren. Stadtplaner Hubert Sieber vom gleichnamigen Ingenieurbüro aus Lindau stellte in einer Einführung den Flächennutzungsplan vor und erläuterte, dass der Plan bereits im Jahr 2012 fertig gewesen sei. Allerdings habe das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg in seinem Hinweispapier 2013 verbindlich geregelt, welche Methode und welche Faktoren für den zukünftigen Wohnbauflächenbedarf anzuwenden sind. Diese Parameter sind deutlich strenger wie im Hinweispapier 2009. Langenargen wurde dadurch auf seine Eigenentwicklung beschränkt. Dies bedeutet, dass sich die Entwicklung der Bauflächen nur am Bedarf der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und am inneren Bedarf (Eigenbedarf) orientieren darf. Wanderungsgewinne (Zuzüge von außen) und größere Gewerbeflächen gehören nicht zum Eigenbedarf. Wie sich diese Vorgabe mit der Realität in Langenargen deckt bleibt unbeantwortet! Rein unter diesen Aspekten gesehen, würde für Langenargen eine negative Entwicklung von - 7,18 Hektar, also Rückbau, berechnet werden! Berücksichtigt werden sollen jedoch, aus unserer Sicht, auch regionale Besonderheiten. Da in Langenargen von Vollbeschäftigung ausgegangen werden kann wurde mittels einer Fragebogenaktion bei den Gewerbebetrieben ein mögliches Entwicklungspotential abgefragt. Außerdem zeigt sich bei der Entwicklung der privaten Haushalte, dass diese überproportional zunehmen. Gleichzeitig ergibt sich durch die Aufnahme von Asylbewerben weiterer Bauflächenbedarf für die Gemeinde. Nach Prüfung aller vorliegenden Aspekte, kommt unter dem Strich für Langenargen ein zusätzlicher Flächenbedarf von 8,72 Hektar heraus. Bislang waren größer 18 Hektar geplant! Christian Remmler, vom

Ingenieurbüro Sieber stellte die in den Flächennutzungsplan einzustellenden, möglichen Flächen, dar. Dabei handelt es sich um zwei Flächen im Bereich des Langenargener Ortsteils Oberdorf, um zwei Flächen im Bereich des Gewerbegebietes, um eine Fläche im Bereich des Mooser Weges, um eine Fläche im Anschluss an das Baugebiet „Gräben V“, um eine Fläche in der Verlängerung des Sportzentrums, um eine Fläche im Bereich des Auffangparkplatzes an der Friedrichshafener Straße und um eine Fläche im Bereich der Grubenstraße. Die jeweiligen Flächen wurden aus städtebaulicher und landschaftsplanerischer Sicht beurteilt und per Punktesystem bewertet. Kontrovers diskutiert wurde die geplante Fläche für einen Wohnmobil-/Busstellplatz in der Verlängerung des Sportzentrums. Gemeinderätin Gertrud Reiß und Gemeinderat Hans-Günter Moser stellten die geplante Fläche für die Erweiterung Langenargens im westlichen Bereich, also das geplante Gebiet „Gräben VI“, in Frage, weil dort keine Infrastruktur vorhanden sei. Beide waren dafür, eine Bebauung eher im zentralen Bereich von Langenargen anzustreben. Bürgermeister Achim Krafft zeigte sich verwundert über diese Aussagen, da damit die bisherigen Beschlüsse des Gemeinderates unterlaufen würden und zeitnahe, gemeinwohlorientierter Wohnbau verhindert werde. Gemeinderat Joachim Zodel zeigte sich ebenfalls über die Aussagen seiner Ratskollegen überrascht. Er sprach sich dafür aus, beide Flächen, sowohl „Gräben VI“, als auch die Fläche in der „Grube“ mit in die Fortschreibung aufzunehmen. Dies gebe mehr Verhandlungsspielraum. Wenn der Flächennutzungsplan so durchgehe, müsse die Gemeinde wahrscheinlich zufrieden sein. Gemeinderat Moser ergänzte, dass die bauliche Entwicklung in Baden-Württemberg und Langenargen nicht unendlich sei. Insgesamt gehe die reduzierte Entwicklung in die richtige Richtung. Das Gremium solle sich sorgsam überlegen, was zugelassen werde. Es solle angestrebt werden eine Bebauung für junge Menschen in Langenargen zu schaffen. Bürgermeister Achim Krafft erklärte schließlich nochmals das Verfahren. Nun müsse eine Entscheidung des Gemeinderats getroffen werden, danach habe die Verbandsversammlung des Gemeindeverwaltungsverbandes zu entscheiden, bevor das weitere Verfahren eingeleitet werde. Erst danach würden konkrete Entscheidungen des Gremiums erfolgen können. Im Moment handle es sich um graue Theorie. Flächen, die im Moment eingestellt würden, könnten auch wieder ausgetauscht werden, allerdings müsse hierbei dann durch das Verfahren zur

Änderung des Flächennutzungsplanes gegangen werden. Gemeinderat Kleiser wäre froh, wenn zumindest diese deutlich reduzierten Flächen vom Land akzeptiert und anschließend genehmigt werden könnten. Ansonsten hätte Langenargen keine Entwicklungsmöglichkeiten.

3. Berichte

a) Bericht der Jugendbeauftragten

Die Jugendbeauftragte Gisela Sterk berichtete über ihre Tätigkeit im Zeitraum 2014/2015. Die Tätigkeit zählt zum Bereich der „offenen Jugendarbeit“. Die Tätigkeit umfasst den Jugendraum „TREFF LA“, der sich in den Räumlichkeiten der Franz-Anton-Maulbertsch-Schule befindet. Öffnungszeiten sind Montag und Mittwoch von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und Dienstag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Seit kurzem wurde der Freitag als weitere Öffnungszeit zur Probe von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr ausgewählt. Kooperationen der Jugendbeauftragten bestehen mit dem Stellwerk, der Franz-Anton-Maulbertsch-Schule, der Grundschulbetreuung, der Katholischen und Evangelischen Kirche, dem Kreisjugendamt, dem runden Tisch soziale Arbeit in Langenargen, der Polizei, dem Amt für Tourismus, Kultur und Marketing, der Seniorenbegegnungsstätte, den Eisstockschützen, dem Kulturverein Langenargen, dem runden Tisch Jugend, dem Turnverein im Rahmen des Staffellaufs, dem Partnerschaftsverein Langenargen-Noli, dem Partnerschaftsverein Langenargen-Bois-le-Roi, dem Billardclub Langenargen, dem Rumpelstilzchen e.V., sowie bei Ski- und Snowboardausfahrten und Sprayaktionen. Ein weiteres großes Thema ist das Kinderland „Weihnachtszauber“ auf dem Langenargener Weihnachtsmarkt. Gleichzeitig konnte im Tätigkeitszeitraum eine Generalprobe der Bregenzer Festspiele und ein Besuch bei einem Imker initiiert werden. Weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist im Moment die Planung eines Skateparcours am Auffangparkplatz Friedrichshafener Straße. Weiteres Projekt der Jugendbeauftragten ist die Aktion Jung-Alt JA!, der Partybus LaKE-Line und Einzelfallarbeiten, sowie mehrere Arbeitskreise. Die Jugendbeauftragte führt aus, dass sie nach wie vor die Arbeit als Jugendbeauftragte sehr sehr lebendig und abwechslungsreich empfinde. Es zeichne sich eine Jahresstruktur ab. Diese werde jedoch immer wieder durch Gedanken/Ideen von Kindern, Jugendlichen und

Erwachsenen aus der Gemeinde, sowie durch die Kolleginnen und Kollegen aus der sozialen Arbeit und den Arbeitskreisen und natürlich auch durch die eigenen Ideen lebendig gehalten. Die Jugendarbeit sei ständig in Bewegung.

b) Jahresabschlussbericht 2014/15 der Jugendbegegnungsstätte Stellwerk

Der Leiter der Jugendbegegnungsstätte Stellwerk, Daniel Lenz gab seinen Bericht zur offenen Jugendarbeit des Jugendhauses Stellwerk ab. Auch diese Tätigkeit im Jugendhaus Stellwerk zählt zum Bereich der offenen Jugendarbeit. Ziel dieser Jugendarbeit ist es Prävention in unterschiedlichen Bereichen, wie zum Beispiel Missbrauch von Medien und Suchtmitteln, Gewalt, Einsamkeit und Verwahrlosung, Orientierungslosigkeit, Einstellung zu extremen politischen Gesinnungen und Angenommenheit in der Individualität zu geben. Aus dieser präventiven Arbeit soll eine Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstvertrauens, eine Entfaltung und Orientierung des eigenen Erwachsenwerdens, eine Förderung einer positiven und realen Selbstwahrnehmung, eine Förderung von sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten, Lebensorientierung und das Erkennen von und strategischer Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen resultieren. Das Jugendhaus Stellwerk hat derzeit ganzjährig am Mittwoch von 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr und am Freitag von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr geöffnet. Auch in der Ferienzeit ist das Stellwerk offen. Zeigend für den Erfolg des Stellwerks sind die Erzählungen des täglich Erlebten, die Sorgen und Nöte sowie tiefgehende Themen, die in der Gemeinschaft des Stellwerks geteilt werden. Der Leiter des Stellwerks gilt dabei nicht nur als Ansprechpartner, sondern es wird auch Rat bei Freunden und Gleichaltrigen gesucht und angenommen. Dies ist ein sehr wertvoller Moment in der Arbeit, damit tragen die Angebote und Handlungsweisen im Stellwerk ihre Früchte.

4. Beteiligung der Gemeinde Langenargen an der Echt Bodensee Card (EBC) – Grundsatzbeschluss

Die deutsche Bodensee Tourismus GmbH (DBT) führt in Kooperation mit der Bodensee Oberschwaben Verkehrs-Verbundgesellschaft mbH (Bodo) im Jahr 2017 eine elektronische Gästekarte unter dem Namen „Echt Bodensee Card“ (EBC) ein. Mit dieser

Einführung werden alle bisherigen Gäste- bzw. Kurkarten ersetzt und die technische Grundlage für eine zukunftsfähige und richtungsweisende Weiterentwicklung von touristischen Produkten in der Region Bodensee-Oberschwaben geschaffen. Die Übernachtungsgäste genießen bei den teilnehmenden Städten und Gemeinden während ihres Aufenthaltes in der Region zahlreiche Vorteile bei den Freizeiteinrichtungen und können gleichzeitig den öffentlichen Personennahverkehr im gesamten Bodo-Verbund kostenfrei nutzen. Diese Leistung wird aber durch eine höhere Kurtaxe von den Gästen und nicht aus gemeindlichen Mitteln getragen. Für uns Einheimische werden sich ebenfalls Vorteile ergeben, da zukünftig vermehrt Busse auch in den Ferien und an Wochenenden verkehren müssen. Hier sehen Gemeinderat und Verwaltung eine gute Chance für Langenargen und die Teilorte. Der Gemeinderat hat der Einführung der Echt Bodensee Card (EBC) zum 01.01.2017 zugestimmt. Für die Umsetzung der Schnittstelle zum EBC-System werden im Haushaltsplan 2016 5.000 € bereitgestellt. Die Verwaltung wurde beauftragt, die neue Kalkulation der Kurtaxe durchzuführen, die Kurtaxesatzung anzupassen und die überarbeitete Kurtaxesatzung im Sommer/Herbst 2016 auf die Tagesordnung des Gemeinderates zu setzen.

5. Bericht über die durch den Förderverein der FAMS abgegebenen Mittagessen in der Zeit von Juli 2014 bis Juli 2015

Das Mittagessen an der Franz-Anton-Maulbertsch-Schule wird von Montag bis Donnerstag bereitgestellt, seit April 2015 auch freitags. Der Förderverein der FAMS hat sich von Anfang an bereit erklärt, die Aufgabe der Mittagessensausgabe zu übernehmen. Für diese Tätigkeit gewährt die Gemeinde dem Förderverein einen Zuschuss in Höhe von 7.000 €. Im Zeitraum von Juli 2014 bis Juli 2015 wurden im Schnitt zwischen 40 und 45 Mittagessen pro Schultag abgegeben.

Protokollführer:

Klaus-Peter Bitzer
Leiter des Hauptamtes

Aushang angebracht:
Aushang abgenommen: